

FUNDAMENT

1. Kor 3,11

für ein befreites Leben



FOKUS PROPHETIE 1844

FOKUS PROPHETIE 1844

Einführung

Was bringt die Zukunft? Ein Heer von Propheten, Wahrsagern und Astrologen, Regale voller Esoterik, Science-Fiction und Fantasy versuchen, diese Frage zu beantworten. Aber auch die Tageszeitungen sagen die Entwicklungen voraus mit Wettervorhersagen, Wahlhochrechnungen, Wirtschaftsprognosen.

Was die meisten Leute heute nicht mehr kennen, ist eine ganz andere Art von Prophetie. Diese Prophetie hat Jahrhunderte und Jahrtausende überlebt, wurde immer wieder analysiert und ist stets aktuell geblieben.

Doch mächtigen Männern ist es gelungen, sie mit einer verstaubten und trockenen Atmosphäre zu umgeben.

Zudem gelten prophetische Bücher vielen heute als ein Symbol für Macht, Korruption, Lüge und Rückständigkeit. Dadurch sind seine Prophezeiungen entweder vergessen oder mit der Aura des Peinlichen behaftet. Aus dieser Ecke wollen wir die Prophezeiungen gemeinsam mit Ihnen in diesem Kurs heraushehlen!

Überblick

Diese Zeitschrift führt Sie durch die drei wichtigsten Prophezeiungen des Propheten Daniel. Daniel war unter mehreren Königen am babylonischen Hof Premierminister. Seine Prophezeiungen bestehen aus Träumen und Visionen voller Symbole und Bilder.

In diesem Leitfaden lernen Sie diese Symbole und Bilder selbst zu entschlüsseln und sind damit unabhängig von Experten. Auf diese Weise erhalten Sie Einblick in die weltgeschichtlichen Abläufe, die im Buch Daniel vorausgesagt sind. Mit den dabei erworbenen Fertigkeiten in der apokalyptischen Auslegung sind sie darauf vorbereitet, auch die Offenbarung des Johannes zu verstehen. Johannes war ein Jünger des Jesus von Nazareth. Auf der Insel Patmos vor der Küste der heutigen Türkei schrieb er seine Visionen nieder, die eng mit dem Buch Daniel verbunden sind.

Entdeckungsreise

Gehen Sie mit uns in Daniel und Offenbarung auf Entdeckungsreise! Welche Weltreiche wurden vorausgesagt? Was hat sich bis heute erfüllt? Gibt es Trends, wenn man die Weltreiche miteinander vergleicht? Wie verändert sich ihr Gesicht? Welche Eingriffe in die Rechte des Einzelnen wurden vorausgesagt? Welche kosmischen Gegenmaßnahmen sehen Daniel und Johannes?

Das mysteriöse Jahr 1844

In der dritten Vision Daniels stoßen wir schließlich auf das zentrale Jahr 1844. Hier lüften Sie selbst das Geheimnis der biblischen Zeitweissagung ganz ohne Scharlatanerie. Welche Rolle 1844 in Daniel und Offenbarung spielt, verraten

wir hier noch nicht. Dennoch möchten wir an dieser Stelle das Jahr 1844 mit einigen Ereignissen kurz vorstellen.

Vom Bab zu den Bahai

Schiraz, Mai 1844. Sayyid Ali Muhammad, genannt der Bab, schreibt seine erste Offenbarung nieder. Er tritt auf als das von den Propheten vergangener Zeiten verheißene Sprachrohr Gottes. Noch im selben Jahr schließt sich ihm Baha'u'llah als Jünger an. Dieser gründet später die nachislamische Bahai-Religion. Etwa 8 Millionen Bahai glauben heute weltweit an die mystische Einheit aller Religionen und Menschen.

Vom Codex Sinaiticus zu den heutigen Bibelübersetzungen

Sinai, Mai 1844. Konstantin von Tischendorf entdeckt im Katharinenkloster der Sinaihalbinsel die wohl älteste Bibelhandschrift der Welt, den Codex Sinaiticus. Die Abweichungen dieses Textes von den bis dahin verwendeten Handschriften werden bei neueren Bibelübersetzungen oder -revisionen fast immer berücksichtigt. Deshalb unterscheiden sich die heutigen Bibelausgaben bis auf wenige (z. B. King James oder Schlachter) auch inhaltlich von den Ausgaben der protestantischen Reformatoren.

Von Samuel Morse zum Internet

Baltimore (Maryland), Mai 1844. Samuel Morse telegraphiert mit seinem Mor-

se-Alphabet über die erste Telegrafenerleitung von Baltimore nach Washington D. C. Das sich daraus entwickelnde weltweite Telegrafener- und Telefonnetz hat mit der Ankunft und dem Ausbau des Internets eine ungeahnte Dimension erfahren: Heute sind Informationen von überall abrufbar.

Von Joseph Smith zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Nauvoo (Illinois), Juni 1844. Joseph Smith, der Gründer und erste Prophet der Mormonen, wird erschossen. Die über 13 Millionen Mitglieder der auf Joseph Smith zurückgehende Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage führen ein eigenes kulturelles Leben und vertreten einen ganz eigenen christlichen Glauben.

Von Charles Darwin zum Evolutionismus

England, Oktober 1844. Das Buch *Vestiges of the Natural History of Creation* erscheint und erweist sich als Wegbereiter von Charles Darwins Bestseller *Entstehung der Arten*. Im Manuskript zu seinem Bestseller formuliert er 1844 seine Evolutionstheorie zum ersten Mal ausführlich. Im Jahr 1859 veröffentlicht er es schließlich unter dem bekannten Namen. Sein Einfluss ist so groß, dass man sich heute fast lächerlich macht, wenn man den Schöpfungsbericht und andere Aussagen der Bibel wörtlich nimmt. ■

FUNDAMENT

für ein befreites Leben

möchte von Jesus Christus und der Guten Nachricht erzählen: Jesus sehnt sich danach, mit uns so eng verbunden zu sein wie mit seinem Vater. Es ist sein Ziel, dass wir sein Wesen widerspiegeln und ein befreites Leben führen.

Für diese Freundschaft will diese Zeitschrift die Leser gewinnen, denn Jesus kommt bald, um seine Freunde heim zum Vater zu holen.

Herausgeber

hoffnung weltweit e.V.
Postfach 1339
79373 Müllheim/Baden
Deutschland

Telefon/Internet

Tel./Fax: (+49) 0700 46364938
bzw. 0700 INFOHWEV (12 Cent/Minute)
info@hoffnung-weltweit.de
www.hoffnung-weltweit.de

Abonnement

Für 12 Ausgaben pro Jahr: 25,00 €
Kostenloses Probeabo für drei Ausgaben
Befristetes Freiabo möglich

Bankverbindung und Spenden

Kontonummer 81 18 762
Bankleitzahl 683 518 65
Sparkasse Markgräflerland
IBAN: DE83 6835 1865 0008 1187 62
BIC: SOLADES1MGL

Redaktion

Kai Mester, Alberto Rosenthal, Friedebert Rosenthal

Grafik video-musik.de**Druck** MHA e.V., 73635 Rudersberg

Bibelzitate – falls nicht anders vermerkt – aus der Schlachterübersetzung 2000.

ISSN 1862-6262

- 2 Fokus Prophetie 1844
- 5 Erste Tipps
- 6 Die erste Vision
- 8 Die zweite Vision
- 10 Die dritte Vision
- 12 Die Zahl 2300
- 14 Zwischenbilanz
- 15 Die 70 Jahrwochen
- 16 Die Reinigung des Heiligtums
- 18 Der kosmische Gerichtshof
- 20 Gericht im Heiligtum
- 22 Die kosmische Hochzeit
- 23 Die erste Engelsbotschaft
- 24 Die Adventbewegung
- 26 Naturphänomene
- 28 Warum so lange?
- 31 Leserinformation
- 32 Medien

hoffnung weltweit

ist ein Arbeitskreis, der von Siebenten-Tags-Adventisten gegründet wurde. Sein Ziel ist es, die Gesundheit des Menschen ganzheitlich zu fördern. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir seit 1996 Informations- und Ratgeber-Literatur, veranstalten Seminare und unterstützen Projekte. Unsere Ausrichtung wird getragen von den Aussagen »Jesus heilt« und »Jesus kommt« sowie vom adventistischen Glaubensgut, wie es sich im literarischen Nachlass der bekannten Bibelkommentatorin Ellen Gould White (1827-1915) darstellt. In diesem Rahmen fördern wir die Verbreitung der Guten Nachricht durch Literatur, moderne Medien, Bildungsangebote, Gesundheitsarbeit und ein naturverbundenes Leben.

ERSTE TIPPS

Bevor Sie die erste Vision des Propheten Daniel kennen lernen, ein Wort zu den Arbeitsmaterialien und Grundprinzipien. Der Umgang damit ist eigentlich kinderleicht. Doch wenn Ihnen die Materie neu ist, helfen die folgenden Tipps sicherlich weiter.

Arbeitsmaterialien

Für apokalyptische Textempfehlungen eine Bibel mit sehr wortgetreuer Übersetzung, zum Beispiel eine Interlinear-Übersetzung oder die Elberfelder Übersetzung. Wir verwenden hier bevorzugt die leserfreundlichere Schlachter-Übersetzung 2000.

Sie können aber auch mehrere Übersetzungen im Internet vergleichen. Sehr komfortable Möglichkeiten dazu finden Sie beispielsweise bei www.bibleserver.com. Hier können Sie auch wie in einer Konkordanz nach bestimmten Wörtern im ganzen Bibeltext suchen und den Text wenn gewünscht auch in anderen Sprachen nachlesen.

Die Bibel besteht von 1. Mose bis zur Offenbarung aus 66 Büchern, 39 im Alten Testament und 27 im Neuen. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis hilft zur Orientierung. Bei Stellenangaben finden Sie nach dem Namen des Bibelbuches die Kapitel- und Versangabe, z. B. Daniel 2,1 (Daniel Kapitel zwei Vers eins).

Replay und Zoom

Das erste Grundprinzip der apokalyptischen Auslegung nennen wir Replay

und Zoom. Jede Vision des Propheten Daniel ist eine Wiederholung der vorigen Vision. Wie bei einer Replay-Taste läuft alles noch einmal ab, allerdings in anderen Bildern. Die Abfolge der Weltreiche wird erst durch verschiedene Metalle dargestellt, aus denen eine Statue zusammengesetzt ist. In der zweiten Vision erscheinen die Weltreiche als Raubtiere, die aus dem Meer steigen, und in der dritten Vision erkennen wir die Weltreiche in Opfertieren, die gegeneinander kämpfen.

Das besondere ist die Zoom-Funktion jeder neuen Vision. Gegen Ende wird herangezoomt und es eröffnet sich ein immer schärferes Bild voller Details.

Die Prophezeiungen erklären sich selbst

Ganz wichtig für Sie: Ein zusätzlicher Bibelkommentar ist nicht nötig. Die Prophezeiungen erklären sich selbst. Jede Vision wird entweder von Daniel oder von einem Engel erklärt. Die Visionen erklären sich aufgrund ihrer Parallelstruktur auch gegenseitig. Sollten doch einmal Symbole unverständlich bleiben, so werfen entweder die Offenbarung des Johannes als Schwesterbuch oder andere Bibelstellen eindeutig Licht auf die schwierige Stelle.

Sind Sie soweit? Schnallen Sie sich an. Es geht los! ■

DIE ERSTE VISION

Babylon
605 – 539 v. Chr.

Persien 539 – 331 v. Chr.

Griechenland
331 – 168
v. Chr.

Europa – der Westen
– Papsttum
476 n. Chr. – heute

Rom
168 v. Chr. –
476 n. Chr.

Eine spannende Geschichte: diese Statue aus verschiedenen Baustoffen in der ersten Vision des Propheten Daniel. Lesen Sie selbst in Kapitel zwei seines Buches. Vier Weltreiche folgen hier aufeinander. Babylon aus Gold, Persien aus Silber, Griechenland aus Bronze und Rom aus Eisen.

Babylon, Persien, Griechenland, Rom

Ein Vergleich mit den weiteren Visionen in Daniel 7 und 8 bestätigen uns diese Abfolge.

»Du, o König [Nebukadnezar], ... bist das Haupt aus Gold! Nach dir aber wird ein anderes Reich aufkommen.« (Daniel 2,37-39) Nebukadnezar war der König von Babylon. »Der Widder ... das sind die Könige der ... Perser. Der zottige Ziegenbock aber ist der König von Griechenland.« (Daniel 8,20-21)

Achten Sie auch darauf, dass in Daniels Visionen die Begriffe »König« und »Königreich« austauschbar sind. »Jene großen Tiere, vier an der Zahl, bedeuten ... vier Könige.« (Daniel 7,17) »Das vierte Tier bedeutet ein viertes Reich; das wird sich von allen anderen Königreichen unterscheiden.« (Daniel 7,23) Nach Griechenland kam Rom.

Die Baustoffe

Der Wert der Metalle nimmt von einem zum nächsten Weltreich stetig ab. Babylon ist hier das Haupt aller Weltreiche. Wissenschaft, Rechtsprechung, Kunst, Religion, militärische Stärke, Philosophie wurden von einem zum nächsten Weltreich weitergereicht, doch der Glanz nimmt ab, bis am Schluss vor allem die Grausamkeit – das Eisen – übrig bleibt. In der zweiten Vision frisst das vierte Tier mit großen eisernen Zähnen und zermalmt alles.

Füße aus Eisen und Ton

Das Eisen bleibt bis zum Ende der Zeiten. Dann fegt ein Stein alle Weltreiche hinweg. Die Statue fällt um, zerschellt, wird vom Wind verweht und der Stein wächst zu einem Berg.

Tatsächlich ist Rom bis heute bestehen geblieben und lebt in Europa und auf Kontinenten wie Amerika und Australien fort, die von Europäern besiedelt wur-

den. Unsere westliche Kultur baut auf dem römischen Erbe auf. Doch in den Füßen der Statue mischt sich eine neue Substanz zu dem Eisen: der Ton. Ungewöhnlich neben den anderen Metallen. Nicht besonders stabil und vertrauenerweckend. Andere Bibelstellen geben dem Ton eine religiöse Bedeutung: »Wir sind der Ton, und du bist der Töpfer; wir alle sind das Werk deiner Hände.« (Jesaja 64,7) Doch Daniel 2 spricht von »lehmigem Ton« (Vers 41), verunreinigtem Ton. Und wirklich: Auch die Parallelvisionen bestätigen den Eindruck: Eine religiöse, »christliche« Macht kommt auf. Sie führt Krieg mit den Heiligen (Daniel 7,21), schwingt Reden gegen Gott, und vergreift sich an Zeit und Gesetz (Vers 25).

Die römische Kirche

Es gibt nur eine Religion, die sich mit Rom eng identifiziert: die römisch-katholische Kirche. Ihr Glaube und ihr Ritus sind durchsetzt mit christianisierten Elementen heidnischer Kulte. Durch die Jahrhunderte hat

sie einen beispiellosen Krieg gegen alle Ketzer und Dissidenten geführt. Auch beansprucht sie die Einführung des Sonntags und die Abschaffung des Sabbats der Zehn Gebote als wöchentlichen Ruhetag (Zeit und Gesetz) für sich. Vor allem das Papsttum mit seinen Titeln, Kronen, seinem Thron, seiner Hierarchie und seiner Unfehlbarkeit ist das verkörperte Gegenteil der Lehren Jesu: »Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener!« (Markus 9,35)

Disclaimer

Alles, was in diesem Leitfaden über die römisch-katholische Kirche und das Papsttum gesagt wird, ist unter besonderen Vorzeichen zu verstehen. Die Herausgeber schätzen ganz besonders auch die Katholiken. Uns ist bewusst, dass gerade Katholiken oft großen Einsatz für ihre Mitmenschen bringen und ein tiefes Glaubensleben führen. Um die Prophezeiungen des Daniel aber ehrlich auslegen zu können, kommen wir nicht um-

hin, Gegenwartsbezüge herzustellen. Das Buch Daniel kritisiert religiöse Intoleranz und von Menschen beanspruchte göttliche Eigenschaften, die sich in Unterdrückung und Diskriminierung äußern. Auf diese Gefahren in der römischen Kirche weisen die Bücher Daniel und Offenbarung, wie wir später noch deutlicher sehen werden, immer wieder hin.

Ein geteiltes Reich

Eisen und Ton haften nicht aneinander (Vers 43). Die letzten Königreiche in römischer Tradition auch nicht. Die Versuche, Europa wieder zu einen, lassen sich über die Jahrhunderte verfolgen. Kaiser, Päpste, Präsidenten und Kanzler haben hier die verschiedensten Rollen gespielt. Bündnisse waren immer nur Teilerfolge. Gegenwärtig die EU, die NATO und andere. Sie verbünden sich, haften aber nicht aneinander. Eindeutig wird in der Vision von der Statue, dass der Prophet unsere heutige Zeit irgendwo in den Fußzehen gesehen haben muss, kurz vor dem Aufschlagen des Steins. ■

DIE ZWEITE VISION



Babylon

Persien

Griechenland

Rom

Wilde Raubtiere steigen aus dem Meer: Löwe, Bär, Panther und ein schwer zu beschreibendes Ungeheuer. Das war die Replay-Taste. Die vier Weltreiche werden wiederholt.

Der Löwe galt in Babylon als Symbol der babylonischen Göttin Ishtar.

Die rasende Geschwindigkeit, mit der sich das griechische Weltreich unter Alexander dem Großen ausbreitete, ist an den vier Flügeln des Panthers zu erkennen. Seine vier Köpfe weisen auf die Aufteilung des Reiches unter seinen vier Generälen, den Diadochen, hin. Diese Erklärung wird in der dritten Vision bestätigt: »Dass ... an seiner Stelle vier andere aufgekommen sind, bedeutet, dass aus diesem Volk vier Königreiche entstehen werden.« (Daniel 8,22) Aus den Diadochenkriegen gingen vier Reiche hervor: Die Reiche des Kassandros, Lysimachos, Ptolemaios und des Seleukos.

Rom am Übergang

Nach diesen Details, die uns die Vision vermittelt, wird die Zoom-Taste nun besonders lange betätigt. Das vierte Reich,

Rom, wird sehr ausführlich beschrieben und erklärt. Dieses Ungeheuer hat zehn Hörner. Dann wächst ihm ein elftes Horn, das drei der zehn Hörner ausreißt. Dieses Horn hat Augen und ein Maul, mit dem es redet.

Die zehn Hörner sind zehn Königreiche, die aus Rom entstehen würden (Vers 24). Bei der Völkerwanderung übernahmen die Alemannen, Ostgoten, Westgoten, Franken, Vandalen, Sueben, Burgunder, Heruler, Angelsachsen und Langobarden das gesamte weströmische Gebiet und die römische Kultur. Die Heruler, Ostgoten und Vandalen wurden schließlich besiegt, damit der Papst in Rom seine Vormachtstellung einnehmen konnte.

Die dreieinhalb Zeiten

Das kleine Horn, das drei Hörner ausriss, war eine religiöse und staatliche Macht. Es würde Krieg gegen die Heiligen führen und sie überwinden (Daniel 7,21). Mit den Heiligen sind in der Bibel nicht etwa nach ihrem Tod heilig gesprochene Menschen gemeint, sondern alle, die zu Gottes Volk

gehören (5. Mose 33,3). Diese Heiligen des Höchsten würden von dem kleinen Horn aufgerieben und »ein Jahr, zwei Jahre und ein halbes Jahr« in seine Gewalt gegeben werden (Daniel 7,25 Elberfelder). Das aramäische Wort ܛܝܕܢ ('iddan) kann mit Zeit oder Jahr übersetzt werden.

Rechnen wir diese dreieinhalb Jahre in Tage oder Monate um, so kommen wir bei einer gerundeten Tagesanzahl von 360 Tagen pro Jahr und 30 Tagen pro Monat auf 1260 Tage oder 42 Monate. Genau diese drei Zeitspannen begegnen uns in der Offenbarung wieder: Dreieinhalb Zeiten oder 1260 Tage soll die Gemeinde fern vom Angesicht der Schlange in der Wüste ernährt werden (12,6.14), 1260 Tage sollen Altes und Neues Testament in Sacktuch weissagen (11,3), und 42 Monate soll die heilige Stadt zertreten werden (11,2) und das Tier Zeit zum Wirken haben (13,5).

Offensichtlich handelt es sich hierbei um dieselbe Zeitspanne, die wohl kaum buchstäblich zu verstehen ist. Denn sie taucht nur in einem hochsymbolischen Kontext auf. Die gerundete Anzahl der Tage entspricht weder der Realität im Mond- noch im Sonnenkalender. Hinzu kommt, dass es eine merkwürdige Art ist, diesen Zeitraum auszudrücken. Wenn es in der Bibel tatsächlich um dreieinhalb Jahre geht, ist sonst ganz gewöhnlich von drei Jahren und sechs Monaten die Rede (Lukas 4,25; Jakobus 5,17).

Diese Zeitkette muss also symbolisch sein. Die Bibel hilft uns beim Entschlüsseln:

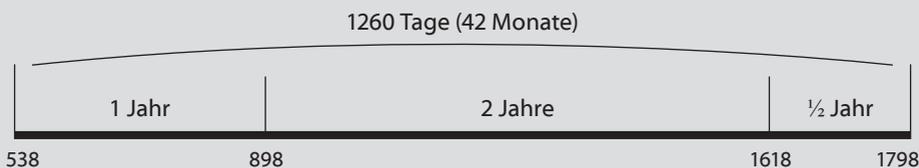
Das Jahr-Tag-Prinzip

Weil die Israeliten das gelobte Land 40 Tage auskundschafteten, sich dann aber gegen eine Landnahme entschlossen, sollten sie 40 Jahre ihre Ungerechtigkeiten tragen. So wurden ihre 40 Tage Kundschafterwanderung zu einer Prophetie auf 40 Jahre Wüstenwanderung (4. Mose 14,34).

An anderer Stelle inszenierte der Prophet Hesekiel, ein Zeitgenosse Daniels, eine Belagerung gegen ein Modelljerusalem. Dabei belagerte er einmal 390 und einmal 40 Tage lang dieses Modell. Die Tage seiner symbolischen Inszenierung entsprachen den tatsächlichen Jahren, in denen Israel und Juda Schuld auf sich geladen hatten (Hesekiel 4,5.6).

Für Daniel war also das Jahr-Tag-Prinzip nichts Neues. Wann wurden nun die Heiligen in die Gewalt des kleinen Horns gegeben?

Der oströmische Kaiser Justinian I. erließ 533 ein Dekret, das den Bischof in Rom zum Oberhaupt aller Kirchen erklärte. Als die Ostgoten 538 ihre Belagerung Roms aufgaben, konnte das Dekret Justinians erstmalig umgesetzt werden. Genau 1260 Jahre später (ein Jahr für einen prophetischen Tag), im Jahr 1798, wurde der Papst von Napoleons General Berthier schließlich gefangen genommen und die Ära der religiösen Intoleranz ging zu Ende. ■





DIE DRITTE VISION

Sie kennen nun die Vision mit der Statue aus Daniel 2. Dort sind die Weltreiche aus verschiedenen Materialien dargestellt. Und die Vision aus Daniel 7 mit den Raubtieren ist Ihnen auch nichts Unbekanntes mehr. Lernen Sie jetzt die Vision von den Opfertieren kennen:

In Daniel 8 bekämpfen sich ein Widder und ein Ziegenbock, zwei Opfertiere.

Babylon, Persien, Griechenland, Rom

Die Vision wurde sieben Jahre vor dem Untergang Babylons gegeben und beginnt ihr Replay deshalb gleich mit Persien (Widder). Der Ziegenbock ist Griechenland (Daniel 8,21), sein großes Horn Alexander der Große, die vier Hörner danach die vier Diadochenreiche.

Im weiteren Verlauf ist nur noch von einem weiteren Horn die Rede. Es ist zuerst klein, wird dann außerordentlich groß (Vers 9) und hat ähnliche Eigenschaften wie das kleine Horn aus Daniel 7. Es wird »ohne Zutun von Menschenhänden zerschmet-

tert werden« (Vers 25). Das ist eine Parallele zum Stein in der ersten Vision, der sich auch »ohne Zutun von Menschenhänden losriss« und die Königreiche »zermalmte« (Daniel 2,44). Dieses Horn muss also mit dem Eisen der Statue gleichgesetzt werden und von Griechenland bis zum Anbruch des Gottesreiches regieren.

Das Horn kommt aus Nordwesten, denn es stößt nach Süden, Osten und in das herrliche Land vor (Israel) (Vers 9). Damit bestätigt die dritte Vision, dass nach Griechenland nur noch ein Reich folgt: Rom. Doch es regiert in mindestens zwei Phasen: als römisches Kaiserreich und als römische Kirche. Beide sind für ihre Juden- und Christen- bzw. Ketzerverfolgungen bekannt geworden. »Er wird ein erstaunliches Verderben anrichten, und sein Unternehmen wird ihm gelingen; und er wird Starke verderben und das Volk der Heiligen.« (Daniel 8,24) »Es wagte sich bis an das Heer des Himmels heran und warf von dem Heer und von den Sternen etliche auf die Erde und zertrat sie. Ja, bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich.« (Daniel 8,10.11)

Der Fürst des Heeres

Wer war dieser Fürst des Heeres, von dem schon Josua 5,14-15 schreibt? Er forderte Josua auf: »Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig!« Mit derselben Aussage wurde Mose vom Engel des Herrn am brennenden Busch begrüßt. Das Buch Daniel schreibt von diesem Engelfürsten oder Erzengel auch an anderer Stelle: »Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht.« (Daniel 12,1) Entgegen der Mythologie kennt die Bibel nur einen Erzengel: Michael (deutsch: *Der wie Gott ist*), den Sohn Gottes, Jesus Christus (Judas 9; 1. Thessalonicher 4,16 Elberfelder/Neue Genfer; Johannes 5,25.28).

Die Reichsübergabe

Alle Visionen in Daniel enden mit einem Höhepunkt: In Daniel 2 ist es der Stein. »Der Gott des Himmels [wird] ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden.« (Daniel

2,44) Tatsächlich wird im Neuen Testament Jesus als Fels bezeichnet, auf dem die Gemeinde als Gottesreich erbaut wird. (1. Korinther 3,11; 10,4; Matthäus 16,16.19) In der zweiten Vision in Daniel 7 wird dieser Höhepunkt sehr nahe herangezoomt. Ein kosmisches Gericht wird beschrieben. Das Bild ist beeindruckend: Der Hochbetagte, Gott selbst, kommt und hält mit zahllosen Engeln Gericht (Daniel 7,9-10). Ein Menschensohn wird vor den Hochbetagten gebracht. »Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft.« (Daniel 7,13-14) Jesus nennt sich in den Evangelien über 80-mal Menschensohn. Auch das Buch Offenbarung setzt den Menschensohn mit Jesus gleich (Offenbarung 1,13; 14,14) Was ist nun die besondere Information, die uns die dritte Vision über diese Reichsübergabe mitteilt?

Genau an der Stelle, wo wir den Höhepunkt der Reichsübergabe in der dritten Vision erwarten, steht: »Bis zu 2300 Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden.« (Daniel 8,14) ■

	Daniel 2	Daniel 7	Daniel 8-12
BABYLON	Gold	Löwe	
PERSIEN	Silber	Bär	Widder
GRIECHENLAND	Kupfer	Panther	Ziegenbock
DIADOCHEN		Vier Köpfe	Vier Hörner
ROM	Eisen	Ungeheuer	Kleines Horn (ausführlich erklärt als Nordkönig in 11,14-45)
EUROPA, WESTEN, PAPSTTUM	Eisen und Ton	10 Hörner + kleines Horn	
HÖHEPUNKT	Stein schlägt ein	Gericht tagt	Heiligtum wird gereinigt
JESUS als	Fels	Menschensohn	Hoherpriester

Die Zahl 2300



Das Prinzip »Beschreibung und Erklärung«

In allen drei Visionen sehen wir ein wiederkehrendes Muster. Erst wird die Vision beschrieben und im Anschluss daran wird sie erklärt. In Daniel 8 fällt allerdings auf, dass der Prophet krank wird, gerade als der Engel Gabriel ihm den Höhepunkt der Vision, die 2300 Abende und Morgen erklären möchte (Daniel 8,26.27). Erst viele Jahre später kommt Gabriel wieder und sagt: »Jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren ... so achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht.« (Daniel 9,22.23) Welches Gesicht? Nicht das ganze Gesicht (hebr. *חזון chazon*) von der beständigen und besonders frevelhaften Verwüstung (Daniel 8,13), sondern »das Gesicht (hebr. *מר'ה mar'e*) von den Abenden und Morgen« (Daniel 8,26), also der Teil, der Daniel nicht erklärt werden konnte, weil er krank geworden war. Noch später wird Daniel ein weiteres

Mal vom Engel Gabriel besucht, damit er die gesamte Vision noch besser versteht (Daniel 10,12.14).

Was geschah nach 2300 Abenden und Morgen?

Einmal im Jahr, am Versöhnungstag, dem Jom Kippur, wurde am Heiligtum der Israeliten ein Widder geopfert (3. Mose 16,3) und der Ziegenbock Asasel in die Wüste geschickt (Vers 21). Widder und Ziegenbock, die Tiere aus der dritten Vision. An diesem Tag wurde das Heiligtum von Sünden gereinigt (Vers 16-19), aber auch das ganze Volk (Vers 30). Es bestand das Gebot, am Jom Kippur zu fasten und von der Arbeit zu ruhen (3. Mose 16,29.30). Jeder sollte mit ganzem Herzen an der Reinigung von Sünden teilhaben. Nicht von ungefähr übersetzt also die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die so genannte Septuaginta, Daniel 8,14 wie folgt: »Bis

zu 2300 Tagen; dann wird das Heiligtum *gereinigt* werden.«

Die Zeit des Endes

Das Verwüsten und Zertreten in der dritten Vision musste Daniel an den zerstörten Tempel erinnern haben. Doch er sieht, dass die Zerstörung sich noch ausbreiten wird, bis zum Heer des Himmels (Daniel 8,10), bis zum Fürsten des Heeres (Vers 11). Die Wahrheit wird zu Boden geworfen (Vers 12). In der zweiten Vision hieß es an dieser Stelle, dass Zeit und Gesetz verändert werden sollten (7,25).

Kein Wunder, dass nun die Frage gestellt wird: Wie lange soll dieses Gesicht gelten? Wie lange soll die beständige Verwüstung andauern, dieses ständige Wachsen des Bösen mit all seiner Zerstörung? Wie lange soll die darauf folgende besonders frevelhafte Verwüstung andauern, diese religiöse, »christliche« Form der Verfolgung und Verfälschung der Wahrheit? Wie lange sollten Heiligtum und Heer zertreten werden, wie lange durch staatliche und religiöse Intoleranz Gottesdienst, Glaube und Religionszugehörigkeit dis-

kriminiert werden? Das ist die Frage, die in Daniel 8,13 gestellt wird.

Die Antwort lautet: »Bis zu 2300 Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden.« (Vers 14) »Das Gesicht [bezieht] sich auf die Zeit des Endes« (Vers 18), »auf die bestimmte Zeit des Endes«. (Vers 19)

Ein Heiligtum in der Endzeit? Der wiederaufgebaute Tempel wurde 70 n. Chr. durch die Römer zerstört. Die Bibel spricht aber von einem himmlischen Heiligtum (Hebräer 8,2.5; 9,8.12.24), das durch Jesu Blut gereinigt werden muss (Hebräer 9,23). Eine Reinigung des Heiligtums heute?

Der Schlüssel zu den letzten Danielvisionen

Nach der dritten Vision mit ihrer Erklärung, erhält Daniel noch zwei Erklärungsvisionen, in denen er von Gabriel besucht wird. Auf die erste davon in Kapitel 9 wird dieser Kurs noch eingehen. Die zweite und längste Erklärung in Kapitel 11 würde den Rahmen dieses Heftes sprengen. Deshalb fügen wir hier eine Übersicht an, anhand derer die Zusammenhänge zwischen diesen Visionen deutlich werden. ■

Vision	Erklärung A	Erklärung B	Erklärung C
8,3-4 Widder	8,20 Persien		11,2 Könige in Persien
8,5-8 Ziegenbock	8,21 Griechenland		11,3 Tapferer König
8,8 Vier Hörner	8,22 Vier Königreiche		11,3ff Geteiltes Reich
8,9 Kleines Horn	8,23 Listiger König		11,14ff Nordkönig
8,10 Zertreten	8,24 Verderben	9,26 Zerstörung	11,16.17 Verderben
8,11 Heeresfürst		9,26 Gesalbter	11,22 Bundesfürst
8,11.12 Das Beständige weicht dem Frevel	8,25 Betrug	9,27 Gräuel	11,31ff Das Beständige weicht dem Gräuel
8,13 Wie lange?	8,17.19.26 Endzeit	9,26 bis ans Ende	11,35.40ff Endzeit
8,14 Die Zahl 2300	8,27 Keine Erklärung	9,25-27 Siebzig Wochen	12,7.11.12 Zeitketten

ZWISCHENBILANZ

Schwirrt Ihnen schon der Kopf?
Dann hier noch mal das Wichtigste im Überblick.

Die vier Prinzipien

1. **Replay und Zoom:** Jede Vision ist eine Wiederholung der vorherigen mit zusätzlichen Details hauptsächlich beim vierten Reich.
2. **Prophezeiungen erklärt die Bibel selbst:** entweder durch Erklärungen, durch die Parallelstruktur der Visionen oder durch Anspielungen auf andere Bibelstellen.
3. **Jahr-Tag-Prinzip:** Ein prophetischer Tag entspricht einem tatsächlichen Jahr.
4. **Beschreibung und Erklärung:** Auf die Beschreibung der Vision folgen oft direkt, aber auch verzögert Schritt-für-Schritt-Erklärungen.

Die vier Reiche

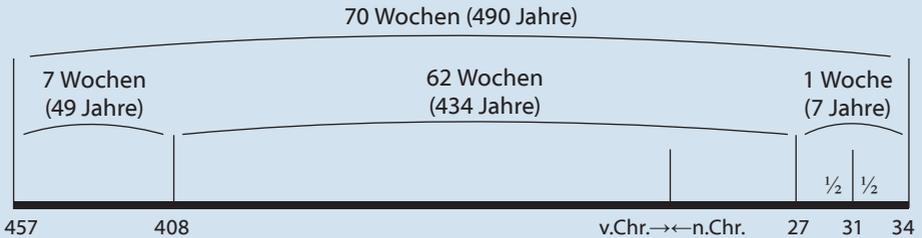
Vier Reiche folgen in den Visionen aufeinander:

1. **Babylon**
2. **Persien**
3. **Griechenland**
4. **Rom (in mehreren Phasen)**

Über die ersten drei Reiche erfahren wir nur wenige Details. Bei Griechenland zum Beispiel die Vierteilung in die Diadochenreiche. Doch über Rom wird sehr ausführlich berichtet. Rom verwandelt sich vom Kaiserreich in eine religiös-politische Macht und spielt dabei mit den Mächten Europas zusammen. Die religiöse Intoleranz erstreckt sich über einen Zeitraum von 1260 Jahren: Das Mittelalter und das Zeitalter der Inquisition (538 bis 1798).

Nun kommen alle drei Visionen zu ihrem Höhepunkt, der Reichsübergabe: Der Stein trifft die Statue an den Füßen, das kosmische Gericht tagt, das Heiligtum wird gereinigt. Der Zeitpunkt wird genannt: »Nach 2300 Abenden und Morgen.« ■

DIE 70 JAHRWOCHE



Wann beginnen und enden denn nun die 2300 Abende und Morgen, wörtlich: »Abendmorgen« (Daniel 8,14)? Wie schon bei den dreieinhalb Zeiten (Seite 9) haben wir hier eine merkwürdige Zeitangabe vor uns (Daniel 7,25). Was sind denn Abendmorgen? Die Septuaginta übersetzt folgerichtig mit »Tage«. Denn im Schöpfungsbericht heißt es: »Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag.« (1. Mose 1,5) Der eigenartige Ausdruck »Abendmorgen« und der symbolische Kontext sind aber wieder ein klarer Hinweis darauf, dass wir das Jahr-Tag-Prinzip anwenden müssen. Es geht also um 2300 Jahre.

Die Erklärungsvision

Eigens um diese Zeitspanne zu erklären, erscheint der Engel in Daniel 9 dem Propheten in einer besonderen Vision. Weil Daniel krank und erschöpft war, konnte ihm die dritte Vision nicht fertig erklärt werden und brach an der entscheidenden Stelle, beim Höhepunkt, ab. Jetzt wird Daniel der Ausgangspunkt der 2300 Jahre mitgeteilt.

»Über dein Volk [die Juden] und über deine heilige Stadt [Jerusalem] sind

70 Wochen bestimmt [wörtlich: abgeschnitten] ... So wisse und verstehe: Vom Erlass des Befehls zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems bis zu dem Gesalbten [wörtlich: Messias], dem Fürsten [Jesus Christus]« (Daniel 9,25), sind es 69 Wochen und eine siebzigste Woche, in welcher der Messias getötet wird. »In der Mitte der Woche wird er Schlacht- und Speisopfer aufhören lassen.« (Daniel 9,27)

Bevor wir auf die Einzelheiten eingehen, hier schon mal das Ergebnis im Überblick:

Die Rechnung

König Artaxerxes erließ den Befehl im Herbst des Jahres 457 v. Chr. Genau 69 Wochen später – das sind 483 prophetische »Jahr tage« – kommen wir in das Jahr 27 n. Chr., in dem Jesus getauft (= gesalbt) wurde. Achtung: Weil es in unserer Zeitrechnung kein Jahr null gibt, ist unsere Rechnung korrekt: $-457 + 483 = 26 + 1 = 27$.

Mitten in der letzten Woche (7 Jahre), also dreieinhalb Jahre nach seiner Taufe, wird Jesus im Frühjahr 31 gekreuzigt und ab 34 n. Chr. ist Jerusalem nicht länger das Zentrum der Evangeliumsverkündigung. ■



DIE REINIGUNG DES HEILIGTUMS

Der Erlass zum Aufbau Jerusalems wurde vom persischen König Artaxerxes im Jahr 457 v. Chr. gegeben (Esra 7,7). Obwohl der Tempelbau schon abgeschlossen war, erging erst jetzt der Befehl zum Aufbau Jerusalems als Provinzhauptstadt (Esra 7,25; 6,14).

Der Messias

Von diesem Zeitpunkt an sollten 69 Wochen vergehen, bis der Messias kommen würde. Kurzer Sprachkurs: Messias (מָשִׁיחַ *maschiach*) ist hebräisch und heißt Gesalbter. In Daniel 9,26 steht dieser Begriff. Auf Griechisch heißt Gesalbter *christos* (ΧΡΙΣΤΟΣ).

Gesalbt wurde im Alten Israel mit Öl, und zwar Priester (2. Mose 29,7) und Könige (1. Samuel 16,13). Das Öl war ein Sinnbild für den Heiligen Geist (Jesaja 61,1; Sacharja 4,2-3.6.11-14; Lukas 4,18; Apostelgeschichte 10,38). Diesen Geist empfing Jesus bei seiner Taufe (Matthäus 3,16).

Wieder wird deutlich, dass die Zeitangaben in Daniel nicht buchstäblich auszulegen sind. Denn von 457 v. Chr. käme man mit 483 Tagen (69 Wochen) sonst nur

wenig weiter als ein Jahr. Mit dem Jahrestag-Prinzip gelangen wir aber genau in den Herbst des Jahres 27 n. Chr., in dem Jesus getauft wurde, da Esra das Dekret erst nach seiner Ankunft in Jerusalem im »fünften Monat« (August/September) verkünden konnte (Esra 7,8).

Genau dreieinhalb Jahre nach Jesu Taufe wurde Jesus im Frühjahr 31 n. Chr. gekreuzigt. Der Vorhang im Tempel zerriss (Lukas 23,46). Schlacht- und Speisopfer hatten nun keinen Sinn mehr, sie hatten ihre Erfüllung im Opfertod Jesu gefunden. So sahen es die ersten Christen (Hebräer 10), so hat es Daniel in dieser Zeitweissagung vorausgesagt: »In der Mitte der Woche wird er Schlacht- und Speisopfer aufgehören lassen.« (Daniel 9,27)

Die Amputation

Die ganze Zeitkette der 70 »Jahrwochen« war für Gottes Volk »bestimmt«. Hier steht im Hebräischen das Wort *chatak* (חָתַךְ) »abgeschnitten«. Es kommt nur einmal in der Bibel vor, ist aber aus außerbiblischen Quellen gut bekannt. Jüdische Lehrer im Altertum (die Rabbiner) verwende-

ten das Wort bei der Vorbereitung der Opfertiere im Sinne von »amputieren« oder »abschneiden«. Hier in Daniel 9 sollten die 70 Wochen von einer längeren Zeitperiode »abgeschnitten« oder »amputiert« werden. Zudem sollten diese 70 Wochen in besonderer Weise dem Wohl der Juden dienen und das irdische Leben und Sterben des Messiasfürsten Jesus Christus umfassen.

Wenn die 490 Tage der 70 Wochen symbolische Jahrwochen sind, dann sind auch die 2300 Tage symbolisch zu verstehen und stellen 2300 Jahre dar, von denen die 490 Tage »abgeschnitten« sind. Man kann schließlich nur etwas Kürzeres von etwas Längerem amputieren: einen Finger von der Hand, ein Bein vom Körper, nicht umgekehrt.

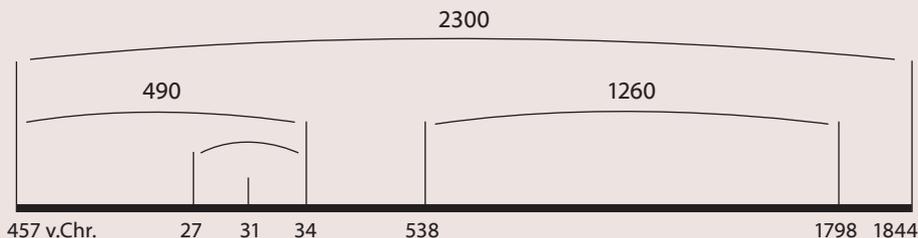
Wo sollen wir die 490 Jahre von den 2300 Jahren abschneiden? Vorne oder hinten? Schneiden wir sie hinten ab, dann enden die 2300 Jahre im Jahr 34 und beginnen 2267 v. Chr., ein Datum weitab von jedem Ereignis, das im Buch Daniel besprochen wird.

Schneiden wir sie vorne ab, kommen wir ins Jahr 1844. Das macht Sinn, denn die 1260 Jahre Mittelalter und Inquisition würden ja erst im Jahr 1798 zu Ende gehen. Vorher könnten die Reichsübergabe, das Gericht und die Reinigung des Heiligtums wohl kaum stattfinden.

Was geschah 1844?

In der dritten Vision erfahren wir nur, dass 1844 das Heiligtum wieder gereinigt werden würde (Daniel 8,14). Der irdische Tempel ist aber seit 70 n. Chr. zerstört. Er kann nicht gemeint sein. Die meisten Protestanten Anfang des 19. Jahrhunderts glaubten, die Erde sei das Heiligtum. Sie müsse durch Feuer gereinigt werden. Doch hierin täuschten sie sich. Das Neue Testament kennt außer dem zerstörten Jerusalemer Tempel nur drei Heiligtümer: Das himmlische Heiligtum (Offenbarung 11,19), Gottes Gemeinde (Epheser 2,21) und unseren Körper als Tempel des Heiligen Geistes (1. Korinther 3,16-17; 6,19-20). Lesen Sie auch unser Special 2 mit dem Titel *Sehnsucht nach dem Paradies* (siehe Seite 32).

Das Rätselraten ist überflüssig. Die Parallelvision macht deutlich, dass die Reinigung durch ein Gericht im Himmel stattfindet (Daniel 7,9ff). Wie beim Versöhnungstag ganz Israel, so betet Daniel in Kapitel 9,3-19 um Reinigung und Vergebung von Sünden für sein Volk. In Kapitel 1,8-16 wird außerdem deutlich, dass Daniel auch seinen Körper als Tempel des Heiligen Geistes betrachtet. ■





DER KOSMISCHE GERICHTSHOF

Den Haag. Eine Stadt in den Niederlanden mit gleich drei internationalen Gerichten: Erstens der Internationale Gerichtshof. Hier können sich Nationalstaaten gegenseitig verklagen. Zweitens der Internationale Strafgerichtshof. Hier können Einzelpersonen des Völkermords, des Verbrechens gegen die Menschlichkeit und der Kriegsverbrechen angeklagt werden. Und drittens der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien. Er ist zuständig für die Verfolgung schwerer Verbrechen, die seit 1991 in den Jugoslawienkriegen begangen wurden. Nur der Internationale Gerichtshof für Ruanda befindet sich nicht in Den Haag, sondern in Arusha in Tansania und beschäftigt sich mit dem Völkermord 1994 in Ruanda.

Der Ruf nach Gerechtigkeit

Der Ruf nach Gerechtigkeit hat zur Einrichtung dieser Gerichte geführt. Diesen Ruf kennt auch die Bibel: »Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?« (Offenbarung 6,10)

»Wie lange soll mein Feind sich über mich erheben?« (Psalm 13,3) »O Herr, wie lange willst du zusehen?« (Psalm 35,17) »O Gott, wie lange darf der Widersacher schmähen?« (Psalm 74,10) »Wie lange, o Herr, rufe ich schon, ohne dass du hörst! Ich schreie zu dir wegen des Unrechts.« (Habakuk 1,2)

»Wie lange gilt dieses Gesicht, nämlich das von dem Beständigen und dem verheerenden Frevel, dass sowohl Heiligtum als auch Opferdienst [*wörtlich*: Heer] der Zertretung preisgegeben wird?« (Daniel 8,13) »Wie lange wird es dauern, bis diese unerhörten Zustände zu Ende sind?« (Daniel 12,6)

Die Antwort: »Bis zu 2300 Abenden und Morgen [*wörtlich*: Abendmorgen]; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt [*Septuaginta*: gereinigt] werden.« (Daniel 8,14)

Das kosmische Tribunal tritt zusammen

Beim Vergleich der Vision in Daniel 8 mit der vorausgehenden in Daniel 7 haben wir schon festgestellt, dass sie parallel verlaufen und ineinander greifen. Und genau an der Stelle, wo in Daniel 8 der Termin für die Reinigung

des Heiligtums angegeben wird, finden wir in Daniel 7 die Beschreibung eines kosmischen Gerichtshofs. Es sind die vier einzigen Verse (9.10.13.14) in dieser Vision, die in poetischem Versmaß gedichtet wurden. Eine genaue Analyse dieser aramäischen Poesie ergibt folgendes Bild:

Throne werden aufgestellt (Daniel 7,9). Für wen? Für »Tausendmal Tausende und zehntausendmal Zehntausende« (Vers 10).

Diese riesige Engelschar wird nur noch an einer anderen Stelle in der Bibel erwähnt: in Offenbarung 5,11, am Anfang der Vision, in der die oben gestellte Frage »Wie lange?« zum einzigen Mal in der Offenbarung auftaucht (Offenbarung 6,10). Der Zusammenhang ist eindeutig. Doch was geschieht weiter?

Ein Thron aus Feuerflammen und mit Rädern von brennendem Feuer bewegt sich auf einem Feuerstrom mitten hinein unter die unzähligen Throne (Daniel 7,9.10). Auf diesem Thron sitzt ein Hochbetagter. »Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle.« (Vers 9) Jetzt stehen die unzähligen Engelwesen dienend vor ihm auf. Dann setzen sich alle und die Bücher werden geöffnet (Vers 10).

Der Gerichtshof wartet. Das Gericht hat sich gesetzt. Doch die Sitzung kann erst beginnen, wenn der bevollmächtigte Richter eingetroffen ist.

»Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben.« (Johannes 5,22)

Die drei Wolkenreisen

Jesus unternimmt in der Bibel drei Reisen auf »Wolken«. Die erste bei seinem Abschied von dieser Welt, der so genannten »Himmelfahrt«. »Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.« (Apostelgeschichte 1,9) Auch seine Rückkehr geschieht mit den Wolken: »Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen.« (Offenbarung 1,7) »Danach werden wir – die Lebenden, die übrigbleiben – mit ihnen zusammen auf Wolken weggeführt werden in die Luft, dem Herrn entgegen.« (1. Thessalonicher 4,16.17 Neue Genfer) Darüber sagte Jesus: »So komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.« (Johannes 14,3) Die Wolkenreise geht also zurück zum Neuen Jerusalem, das erst später die Erde ansteuert und auf ihr landet (Offenbarung 21,2).

Doch dazwischen im Jahr 1844 fand noch eine andere Wolkenreise statt: »Und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.« (Daniel 7,13) Jetzt konnte das kosmische Gericht beginnen.

Doch woher waren Vater und Sohn gekommen? Wozu die Wolkenreise von einem Ort im Kosmos zum anderen?

Bleiben Sie dran! ■



GERICHT IM HEILIGTUM

© churchphoto.de - Joe Maniscalco

Einmal im Jahr wurde das Heiligtum der Israeliten von Sünden gereinigt. Dies geschah im Herbst am Jom Kippur, dem Versöhnungstag. Nur an diesem Tag durfte der Hohepriester das Allerheiligste betreten (3. Mose 16,12.29ff). Das Allerheiligste war die zweite Abteilung des Heiligtums. In ihr stand nur die Bundeslade, ein vergoldeter Schrein, in dem sich die zwei Steintafeln mit den zehn Geboten befanden (2. Mose 25,10-22).

Die erste Abteilung, das Heilige, erstreckte sich über die ersten zwei Drittel des Heiligtums. Dort standen der siebenarmige Leuchter, der Tisch mit den zwölf Schaubrotten und der Räucheraltar. Beide Abteilungen waren durch einen Vorhang getrennt.

Mit dem Bauplan des Heiligtums berief sich Mose auf ein Modell, das Gott ihm gezeigt habe (2. Mose 25,9.40; 26,30; Apostelgeschichte 7,44). Dieses Modell war in seiner Struktur dem kosmischen Heiligtum nachempfunden (Hebräer 8,2.5). In der Offenbarung erkennen wir dieses Heiligtum in ungeahnten Größendimensionen wieder: Die sieben goldenen Leuchter (Offenbarung 1,12), die Feuerfackeln vor dem Thron

am gläsernen Meer (4,5.6) und den Räucheraltar im Heiligen (8,3) sowie die Bundeslade im Allerheiligsten (11,19).

Das Geheimnis der Jahresfeste

Die Jahresfeste des Heiligtumsdienstes dienten ebenso wie das irdische Heiligtum nur als Anschauungsunterricht. So wie das irdische Heiligtum das himmlische in vereinfachtem Miniaturformat darstellte, wiesen die Feste auf kosmische Ereignisse im Heiligtumsdienst hin.

Zwei große Feste feierte man im Frühjahr. Sie erfüllten sich direkt zur Zeit der Apostel vor knapp 2000 Jahren (3. Mose 23,4-22).

Pessach (Passah) erfüllte sich auf Golgatha: Jesus starb als Passahlamm für die Sünden der Welt. Schawuot erfüllte sich an Pfingsten: So wie die Zehn Gebote 50 Tage nach Pessach empfangen wurden, empfangen die Apostel den Heiligen Geist und die erste Seelenernte wurde eingefahren.

Im Herbst feierten die Israeliten Jom Kippur und Sukkot (3. Mose 23,26-44).

Sukkot (Laubhüttenfest) markierte das Ende der Ernte und erinnerte an die

Wüstenwanderung. Es hat eine endzeitliche Bedeutung (Sacharja 14,16), seine Erfüllung steht noch aus.

Zuvor jedoch wurde am Jom Kippur (Versöhnungstag) das Heiligtum gereinigt. Wir gelangen hiermit nach unserem Studium ins Jahr 1844 (Daniel 8,14). Hier betreten also der Vater und der Sohn gemeinsam das Allerheiligste.

Der bewegliche Thron

Tatsächlich ist der Thron Gottes in der biblischen Vorstellung beweglich, ein Wolkenwagen (Hesekiel 1,4.26). Hesekiel sah ihn von Norden her kommen, später seinen stufenweisen Rückzug vom Heiligtum in Jerusalem (Hesekiel 8,6; 9,3; 10,4.18.19; 11,23) und seine Rückkehr von Osten (Hesekiel 43,2.4.5).

Johannes sieht in seiner Vision Vater und Sohn im Heiligen, bevor das Gericht beginnt (Offenbarung 5,1.6.7; 6,10). Dort muss also der Ausgangspunkt der Wolkenreise gewesen sein, die Daniel in Kapitel 7,13 beschreibt: Vater und Sohn begeben sich nacheinander aus dem Heiligen des himmlischen Heiligtums mit ihren Thronwagen ins Allerheiligste, um Gericht zu halten.

Nachdem der Menschensohn eingetroffen ist, kann das kosmische Gericht die Urteile der irdischen Gerichte gegen die verfolgten Gläubigen aufheben und für echte Gerechtigkeit sorgen. Die feindlichen Mächte werden gerichtet (Daniel 7,11.12) und die Herrschaft geht für immer an den Menschensohn über (Vers 14). Die Anordnung der Ereignisse in diesem

Abschnitt in Daniel 7 hat mit dem literarischen Aufbau zu tun. Vers 11 und 12 stehen in normaler Prosa eingerahmt von zwei poetischen Abschnitten, Vers 9 und 10 sowie 13 und 14.

Kein Gericht beim Tod und bei der Wiederkunft?

Viele Menschen glauben, dass sie sofort nach ihrem Tod vor den Richterstuhl Gottes treten müssen. Doch dieser Glaube kommt aus der griechischen Vorstellung, der Mensch habe eine unsterbliche Seele. Lesen Sie in unserem Special 1 mit dem Titel *Auf der Suche nach der unsterblichen Seele*, was die Bibel wirklich über den Tod des Menschen sagt (siehe Seite 32).

Andere glauben, das Gericht finde bei oder nach der Wiederkunft Jesu statt. Doch die Bibel zeigt deutlich, dass Jesus erst wiederkommt und die Toten auferweckt, wenn jeder Fall im Gericht entschieden ist. »Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.« (Offenbarung 22,12) Hier ist also das Schicksal jedes Einzelnen schon entschieden. »Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und seinen Engeln.« (Offenbarung 3,5)

Daniel sieht, wie diese Bücher 1844 im himmlischen Tribunal geöffnet wurden. Seitdem tagt das Untersuchungsgericht. Doch warum so lange? ■



DIE KOSMISCHE HOCHZEIT

Die Hochzeit ist das dritte Bild, mit dem die Bibel beschreibt, was seit 1844 im kosmischen Heiligtum geschieht: Jesus, der Bräutigam, heiratet seine Braut: das neue Jerusalem, seine Gemeinde (Offenbarung 21,2,9; 2 Korinther 11,2).

Von dieser Hochzeit spricht Jesus in drei Gleichnissen.

Die zehn Brautjungfern

Im Gleichnis von den zehn Brautjungfern warten diese Frauen auf den Bräutigam (Matthäus 25,1ff). Doch dieser verspätet sich auf Mitternacht. Nur fünf Brautjungfern hatten genug Reserveöl für ihre Lampen mitgenommen, sodass sie den Umzug begleiten konnten. Nur diese durften mit hinein zur Hochzeit.

Der Bräutigam, der von der Hochzeit kommt

In einem anderen Gleichnis lobt Jesus die Knechte, die bereit sind, wenn ihr Herr von der Hochzeit kommt (Lukas 12,35ff). »Er wird sich schürzen und sie zu Tisch führen und hinzutreten und sie bedienen.« (Vers 37) Wann dieser erste Teil der Hochzeit zu Ende ist, bleibt unklar. »Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.« (Vers 40)

Das hochzeitliche Gewand

Im dritten Gleichnis wollen die zur Hochzeit geladenen Gäste nicht kommen (Matthäus 22,1-7). So lädt der König ganz andere Gäste ein (Vers 8-10). Doch er erwartet, dass sie hochzeitlich gekleidet sind und überprüft dies selbst, sobald die Gäste im Hochzeitssaal versammelt sind (Vers 11-14).

Eine Hochzeit in zwei Teilen

Daniel sah also in seiner Vision, wie der Menschensohn zum Vater kommt, um seine Braut, das neue Jerusalem, zu empfangen (Daniel 7,13). Vor dem kosmischen Tribunal wird ihm »Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen« (Vers 14), das Reich übergeben. Die Bücher sind geöffnet und es wird entschieden, welche Gäste am Hochzeitsmahl teilnehmen dürfen (Vers 10; Offenbarung 19,7,8). Erst dann kommt Jesus von der Hochzeit zur Erde und holt seine Nachfolger ins himmlische Jerusalem zum Hochzeitsmahl.

Oder poetisch ausgedrückt:

»Wahrhaftig und gerecht sind **seine Gerichte!** ... Lobt unseren **Gott**, alle ... die ihr ihn **fürchtet** ... Lasst uns fröhlich sein und ... ihm die **Ehre geben!** Denn **die Hochzeit des Lammes ist gekommen**, und seine Frau hat sich bereit gemacht ... Glückselig sind die, welche **zum Hochzeitsmahl** des Lammes berufen sind! ... **Bete Gott an!**« (Offenbarung 19,2-10) ■

DIE ERSTE ENGELSBOTSCHAFT

Vergleichen Sie nun folgenden Text mit den Versen, die am Schluss des letzten Abschnitts zitiert sind:

»Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen ... Der sprach mit lauter Stimme: **Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!**« (Offenbarung 14,6.7)

Die Parallele dieser Botschaft zur Ankündigung der Hochzeit ist deutlich zu erkennen. Die Parallele zum Gerichtstribunal in Daniel 7,9ff ebenso. Dieses Tribunal – so die Botschaft – tritt jetzt zusammen. Das Heiligtum wird seit 1844 »gerechtfertigt« (Daniel 8,14).

Rechtfertigen bedeutet reinigen

Rechtfertigen leitet sich im Hebräischen von Gerechtigkeit ab, bedeutet so viel wie »gerecht machen«. Gerechtigkeit wiederum ist das Gegenteil von Sünde, von Gesetzesübertretung (2. Korinther 5,21; 1. Petrus 2,24; 1. Johannes 3,4.7; 5,17). Das Heiligtum wird also von Sünden »gereinigt«, so übersetzen es deshalb auch die Septuaginta und die King James Version.

Die Reinigung der Herzen

Im kosmischen Heiligtum geschieht Reinigung, indem die Sünden in den Büchern getilgt werden. Doch das macht nur Sinn, wenn es auch gleichzeitig in den Herzen der Gläubigen geschieht, die den geistlichen Tempel bilden (1. Korinther 3,17; 6,19; Epheser 2,20-22). Das Buch Daniel selbst betont: »Viele sollen gesichtet, gereinigt und geläutert werden.« (Daniel 12,10) Jom Kippur, Versöhnungstag, bedeutete schon immer Reinigung von Sünden: »Denn an diesem Tag wird für euch Sühnung erwirkt, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr gereinigt werden vor dem Herrn.« (3. Mose 16,30)

Maleachi prophezeit: »Plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr ... und der Bote seines Bundes ... Wer aber wird den Tag seines Kommens ertragen ...? Denn er ... wird sitzen und schmelzen ... er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie das Gold und das Silber ... Ich werde mich euch nahen zum Gericht.« (Maleachi 3,1-5)

Lesen Sie nun, wie sich die erste Engelsbotschaft auf die Religionsgeschichte ausgewirkt hat. ■



DIE ADVENTBEWEGUNG



William Miller

Als Napoleon im Jahr 1798 den Papst gefangen nehmen ließ, gingen 1260 Jahre religiöser Intoleranz zu Ende. Rom erhielt dadurch die tödliche Wunde, die erst viel später wieder heilen würde (Offenbarung 13,3).

Protestanten aller Richtungen studierten nun überall die biblischen Prophezeiungen. Das Buch Daniel, das »bis zur Zeit des Endes«, also bis 1798, versiegelt sein sollte (Daniel 12,4), wurde nach und nach entsiegelt (Offenbarung 10,2).

William Miller und die Wiederkunft

Im Jahr 1818 entdeckte der Farmer und Baptist William Miller aus Neuengland, dass die 2300 Abendmorgen »um das Jahr 1843« ablaufen würden. Nach langem Ringen begann er schließlich ab 1831 die Wiederkunft Jesu für diese Zeit öffentlich anzukündigen. Er hielt die Erde für das zu reinigende Heiligtum. Seine Verkündigung löste in Amerika eine interkonfessionelle Bewegung aus, deren Anhängerzahl um das Jahr 1842 auf 150 000 angewachsen war. Mit ihrer Botschaft erkannte sie sich in der ersten Engelsbotschaft aus Offenbarung 14,6.7 wieder.

Josiah Litch und das Jahr-Tag-Prinzip

Einen besonderen An Schub erhielt die Bewegung durch eine Prophetieauslegung des Methodistenpredigers Josiah Litch aus dem Jahr 1838. Aufgrund einer Zeitangabe in der sechsten Posaune von Offenbarung (9,15) prophezeite er den Untergang des Osmanischen Reiches für den 11. August 1840. Als sich das Osmanische Reich genau an diesem Datum unter den Schutz der europäischen Großmächte stellte, war für viele der Beweis des Jahr-Tag-Prinzips erbracht und die Bewegung erhielt großen Zuwachs nun auch verstärkt von Akademikern. 1840 gelangte Josiah Litch außerdem zu der Erkenntnis, dass der Wiederkunft ein Gericht vorausgehen müsse. Wie sollten sonst einige »zum Leben«, aber andere erst 1000 Jahre später »zum Tod« auferweckt werden (Johannes 5,29; Offenbarung 20,4-6)?

Die zweite Engelsbotschaft

Anfangs war den protestantischen Kirchen die Verkündigung von William Miller noch willkommen. Doch schließlich verschloss man sich immer mehr gegen seine Botschaft und verbot selbst den eigenen Gliedern, darüber bei kirchlichen Versammlungen zu reden. Das führte dazu, dass sich im Sommer 1844 etwa 50 000 Anhänger der Bewegung aus den Volkskirchen zurückzogen. Sie spürten den Auftrag, nun die zweite

Engelsbotschaft zu verkündigen: »Gefallen, gefallen ist Babylon« (Offenbarung 14,8), und verstanden dies als Ruf, aus den abgefallenen Kirchen auszutreten.

Samuel Snow und der 22. Oktober 1844

Inzwischen hatte Samuel Snow die Wiederkunft für den 22. Oktober 1844 ausgerechnet. Denn dies entsprach in jenem Jahr dem Jom-Kippur-Termin nach dem Kalender der Karäer. Die Argumentation überzeugte schließlich die gesamte Bewegung samt William Miller. Denn so wie Jesus genau am Pessach-Termin als Passahlamm gekreuzigt wurde, müsste er auch als Hoherpriester genau am Termin des Versöhnungstages sein Heiligtum – die Erde – reinigen.

Die große Enttäuschung

Doch Jesus kam nicht wieder. Daraufhin glaubten nur noch wenige weiter daran, dass der 22. Oktober 1844 tatsächlich der in Daniel 8,14 vorausgesagte Termin ist. Sie suchten nun nach dem richtigen Ereignis. Kurz darauf sah man, dass die große Enttäuschung schon in der Offenbarung vorausgesagt war (Offenbarung 10): Das Ende der prophetischen Zeitketten (Vers 6), die Bitterkeit der Enttäuschung (Vers 9.10) und der neue Verkündigungsauftrag (Vers 11).

Gericht und Hochzeit haben begonnen

Gleich im November 1844 schrieb Enoch Jacobs in seiner Zeitschrift, dass am 22.

Oktober das Vorwiederkunftsgericht begonnen habe. Joseph Turner und Apollos Hale veröffentlichten im Januar 1845 ihre Erkenntnis, dass die Hochzeit im Himmel begonnen habe, denn die Braut sei Jerusalem und der Bräutigam komme bei der Wiederkunft nicht *zur*, sondern *von* der Hochzeit (Lukas 12,36). Owen Crosier veröffentlichte 1846 seine Erkenntnis über den Zusammenhang von Gericht, Versöhnungstag und Sündentilgung im Himmel sowie einer Reinigung von Gottes Volk auf Erden.

Die dritte Engelsbotschaft

Im Sommer 1846 publizierte Joseph Bates seine neue Erkenntnis: Die Zeit der dritten Engelsbotschaft sei gekommen. Seit 1844 sei der Tempel im Himmel geöffnet und die Lade seines Bundes sichtbar (Offenbarung 11,19). Da in der Lade die Zehn Gebote lägen, würde jetzt die dritte Engelsbotschaft verkündigt: »Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren.« (Offenbarung 14,12 Elberfelder) Damit rückte der von den meisten Christen in Vergessenheit geratene Sabbat des vierten Gebots neu in den Mittelpunkt. Lesen Sie dazu unser Special 3 mit dem Titel *Denn am Sabbat darfst du ruhen* (siehe S. 32).

Die Siebenten-Tags-Adventisten

Nur eine kleine Gruppe von Gläubigen nahm anfangs diese dritte Engelsbotschaft an. Dies war die Keimzelle der Siebenten-Tags-Adventisten, deren Zahl bis heute auf über 15 Millionen angewachsen ist. ■

NATURPHÄNOMENE

Dieser Kurs hat Ihnen die wichtigen prophetischen Jahre 1798 und 1844 vorgestellt. Interessant ist, dass sie von drei Naturphänomenen flankiert wurden: Dem Erdbeben von Lissabon 1755, dem dunklen Tag 1780 und dem Sternenfall 1833.

Es wird die Leser überraschen zu lesen, dass diese Ereignisse in der Bibel prophezeit wurden. Doch schauen wir uns die Prophezeiungen und die Ereignisse einmal näher an:

Die Prophezeiungen

»Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.« (Offenbarung 6,12)

»Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.« (Matthäus 24,29)

Das Erdbeben

Erinnern Sie sich an die Frage der Märtyrer im fünften Siegel: »Wie lange ... richtest du nicht?« (Offenbarung 6,10; vgl. Seite 18)? Direkt nach dieser Frage gegen Ende der 1260 Jahre beginnt nun das sechste Siegel mit einem großen Erdbeben.

Tatsächlich wurde das Erdbeben am 1. November 1755 in Lissabon von keinem anderen europäischen Erdbeben vorher und nachher in der Zahl der Todesopfer (ca. 100 000) und der Stärke (ca. 9,0) übertroffen. Es bebten Millionen Quadratkilometer von Nordafrika (wo Städte 800 km südlich von Lissabon dem Erdboden gleichgemacht wurden) über Skandinavien (wo sich der Wasserspiegel der Seen änderte) bis nach Osteuropa (wo in den Städten die Kirchenglocken zu läuten begannen). Kein anderes Erdbeben hatte so viele wissenschaftliche, politische und kulturelle Auswirkungen.

Der dunkle Tag

Der dunkle Tag in Neuengland am 19. Mai 1780 hatte nichts mit einer Sonnenfinsternis zu tun, denn es war fast

Vollmond. An einigen Orten war der Himmel so wolkenlos, dass man die Sterne sehen konnte. Dennoch erschien die Sonne morgens wie hinter einem Rauchsleier, und gegen Mittag war es dann so dunkel wie zu Mitternacht. Viele Tiere waren schlafen gegangen. Gegen Nachmittag wurde es wieder heller. Der Mond schien in der darauf folgenden Nacht blutrot. Ob wie vermutet schwere Waldbrände in Kanada die Ursache dafür waren oder etwas anderes: Das Ereignis sucht seinesgleichen in den letzten Jahrtausenden vergeblich und richtete die Aufmerksamkeit nicht nur der Bewohner Neuenglands auf die oben genannten biblischen Prophezeiungen (siehe auch Joel 3,3.4; Markus 13,24; Lukas 21,25).

Dies alles geschah am Vorabend der Französischen Revolution, die übrigens in Offenbarung 11,7-9 beschrieben wird, und gegen Ende der dreieinhalb Zeiten (Daniel 7,25).

Der Sternenfall

Wie wir auf Seite 24 gesehen haben, begann William Miller im Jahr 1831 die erste Engelsbotschaft zu verkündigen. Kurz darauf erlebten die gesamten USA das nächste Naturphänomen: den Leonidenschauer vom 13. November 1833. Dieser war bisher der längste Meteorstrom von derartiger Intensität in der Geschichte. Man schätzte 60 000 Sternschnuppen pro Stunde. Dieses Ereignis schuf einen neuen Zweig in der Astronomie und weckte, wie zu erwarten, wieder das Interesse an den biblischen Prophezeiungen. Immer mehr wollten William Millers Predigten hören.

Die Reihenfolge

Frappierend ist, dass diese Naturphänomene genau in der Reihenfolge auftraten, wie es die verschiedenen Prophezeiungen beschreiben. Doch in Lukas wird noch ein weiteres Zeichen beschrieben: »Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker und Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen.« (Lukas 21,25)

Der Tsunami

Das stärkste Erdbeben mit Flutwelle seit Lissabon ereignete sich am 26. Dezember 2004 in Südasien. Mit einer Stärke von 9,3 und knapp 230 000 Toten war es das zweit-tödlichste Erdbeben in der Geschichte. Durch den neuzeitlichen Tourismus gab es auch viele Todesopfer aus der ersten Welt (vor allem Europäer). Dank der modernen Medien und weil so viele Länder wie noch nie betroffen waren, war die Angst und Ratlosigkeit der Völker besonders groß.

War dieses Ereignis eine Erfüllung von Lukas 21,25? In einer Zeit, in der die internationale Ratlosigkeit seit dem Anschlag auf die Türme in New York ohnehin einen nie dagewesenen Grad erreicht hat? Doch warum tagt das kosmische Gericht nach über 160 Jahren immer noch? ■



WARUM SO LANGE?

Weshalb braucht das kosmische Gericht über 160 Jahre, um darüber zu entscheiden, wer zum Hochzeitsmahl eingelassen wird? Warum dauert der große Versöhnungstag seit 1844 immer noch an? Lässt sich das Heiligtum nicht schneller reinigen?

Diese Fragen stellen sich jedem, der diesen Prophetiekurs intensiv durchgearbeitet hat. Die Offenbarung des Johannes antwortet darauf.

Die 144 000

Das Ergebnis der Heiligtumsreinigung werden Menschen sein, die Jesus überallhin nachfolgen (Offenbarung 14,4), erst geistlich durch das, was sie tun und sagen, später auch buchstäblich als Throngarde des Lammes. Diese so genannten 144 000 sind an den Stirnen mit dem Namen »seines Vaters« versiegelt (14,1), reflektieren Gottes liebevolles Wesen, haben ihre Kleider weiß gemacht im Blut des Lammes (7,14), zeichnen sich durch die »Geduld der Heiligen« aus, sind getrieben von ihrem starken Glauben, dem Glauben Jesu, und halten Gottes Gebote (14,12).

Dazu gehört auch das Sabbatgebot, das ins Zentrum des Dekalogs wie ein Siegel eingepreßt ist. Kein anderes Gebot enthält sowohl Gottes Namen und Titel als auch sein Herrschaftsgebiet (2. Mose 20,8-11). Zählen Sie selbst die Wörter im Dekalog gleichzeitig vom Anfang und vom Ende her und Sie kommen im vierten Gebot an.

Wir sehen die 144 000 mit dem Lamm auf einem Berg stehen (Offenbarung 14,1), gleich darauf fliegen die drei Engel durch den Himmel und verkündigen ihre Botschaften, die schließlich mit einer Beschreibung der 144 000 in Vers 12 enden. Die 144 000 sind das Resultat der drei Engelsbotschaften.

Der Überrest

Die Geschichte um 1844 zeigt, dass nach der großen Enttäuschung und der dritten Prüfung durch die dritte Engelsbotschaft nur ein Überrest der Adventbewegung übrig blieb, der an den Prophezeiungen festhielt und sich bemühte, seinen Auftrag weiter zu erfüllen. Dieser Überrest wird in Offenbarung 12,17 beschrieben.

Offenbarung 12 wiederholt wie schon die Visionen aus Daniel 7 und 8 die Weltreiche. Doch Babylon, Persien und Griechenland tauchen nur noch in den sieben Häuptern des Drachen auf (Offenbarung 12,3; vgl. Offenbarung 17,9.10), der das vierte Reich Rom verkörpert. Denn zur Zeit der Abfassung der Offenbarung sind diese Reiche längst Geschichte. Gleichzeitig zeigt Offenbarung 12, wer eigentlich hinter den Weltmächten steckt: Gottes Gegner, »die alte Schlange«, genannt Teufel und Satan (Vers 9).

Das Kapitel führt uns von der Geburt Jesu, seiner Verfolgung unter Herodes und der Kreuzigung durch die Römer (Vers 4), über seine Himmelfahrt (Vers 5) bis in die 1260 Jahre des Mittelalters und der Inquisition (Vers 6.14). Doch die Gemeinde konnte



der Verfolgung durch die europäischen Staatskirchen entgehen (Vers 15), indem viele nach Amerika flohen: »Die Erde half der Frau.« (Vers 16) Die Erde bildet hier den Gegensatz zum Völkermeer, dem die Tiere in den apokalyptischen Visionen normalerweise entsteigen (Daniel 7,3; Offenbarung 13,1; 17,15). Aus dem neu entdeckten Amerika entstand sogar eine Weltmacht: das »Tier aus der Erde« (Offenbarung 13,11), die USA. Hier in Amerika in Offenbarung 12,17 treffen wir nun den Überrest der Nachkommen der Frau an, die ein Bild für Gottes treue Gemeinde ist – im Gegensatz zur Hure, der abgefallenen Kirche (Hesekiel 23,2-4; Offenbarung 17,3-6.15.18).

Der Geist der Weissagung

Dieser Überrest besteht aus jenen, die Gottes Gebote befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben (Offenbarung 12,17). Diesen sabbathhaltenden Überrest finden wir jetzt kurz nach 1844. Doch was ist das Zeugnis Jesu Christi? »Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung« (Offenbarung 19,10) – nach biblischem Befund die Gabe der Prophetie in Gottes Gemeinde (1. Korinther 12,8-10.28).

Ellen Gould White

Tatsächlich trat kurz nach 1844 die Gabe der Prophetie unter diesem sabbathhaltenden Überrest der Adventbewegung auf. Ellen Gould White – damals noch Ellen Gould Harmon – erhielt im Dezember 1844 die erste von zahlreichen Visionen. Sie prägte mit ihren Botschaften maßgeblich die durch den Überrest organisierte Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten.

Im Unterschied zu anderen neuzeitlichen »Propheten« wie Joseph Smith von den Mormonen schuf sie keinen neuartigen Glauben, sondern führte lediglich eine ganze Gemeinschaft von Gläubigen immer tiefer ins Verständnis und Ausleben der biblischen Botschaft. Ihr umfangreiches Schrifttum entfaltet erst heute, über 90 Jahre nach ihrem Tod im Jahr 1915, sein volles Potenzial. Denn es ist über CD-ROM und Internet für jedermann leicht zugänglich (www.whiteestate.org). Außerdem sind ihre Bücher inzwischen in sehr vielen Sprachen übersetzt.

Die Botschaft an Laodizea

Schon im Jahr 1852 war der sabbathhaltende Überrest der Adventbewegung jedoch geistlich so lau geworden, dass Ellen White die Botschaft an Laodizea auf die junge Gemeinde bezog. Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Offenbarung 2 und 3 zeigen den Ablauf der Kirchengeschichte seit der Zeit der Apostel. Die letzte Gemeinde Laodizea, zu deutsch »Gerichtsvolk«, steht für die Gemeinde seit 1844. Sie wird beschrieben als »weder kalt noch heiß«, eine Gemeinde, die nicht erkennt, dass sie »elend und erbärmlich« ist, »arm, blind und entblößt«, die aber meint, ihr fehle nichts (Offenbarung 3,15-17).

Drei Heilmittel werden ihr empfohlen: Gold, weiße Kleider und Augensalbe (Vers 18). Das im Feuer geläuterte Gold entspricht dem Glauben Jesu (1. Petrus 1,7), die weißen Kleider der Gerechtigkeit der Heiligen (Offenbarung 19,8) und die Augensalbe dem Heiligen Geist (Apostelgeschichte 10,38; Johannes 16,13; 1. Johannes 2,20.27). Damit haben wir eine Parallele zu dem Glauben Jesu, den Geboten Gottes und dem

Geist der Weissagung, die als Merkmale der 144 000 in der Offenbarung genannt sind (12,17; 14,12; 19,10; 20,4).

Ellen Gould Whites Name mutet dabei wie eine Anspielung auf die drei Heilmittel an: »Ellen« eine Form von griechisch Helene (Ἑλλην oder Ἑλενη) bedeutet Fackel und erinnert an »Augensalbe, damit du sehen kannst«; »Gould« ist altenglisch für Gold; White schließlich ist englisch für Weiß und erinnert an die »weißen Kleider«. Wer sich ausgiebig mit dem Gedankengut dieser Bibelkommentatorin in ihren inspirierten Schriften beschäftigt, wird bestätigen, dass er dadurch beim Erwerb dieser drei Heilmittel ständig gefördert und gestärkt wird.

Immer noch hier

Es ist eine Tatsache, dass die Heiligtumsreinigung nach 160 Jahren immer noch nicht Gottes Gemeinde so reinigen konnte, dass die 144 000 die Erde mit Gottes Herrlichkeit erleuchten, die sich durch Jesus in ihren Herzen spiegeln soll (Offenbarung 18,1; 21,11). Schuld daran ist der Laodizeazustand der Gemeinde. Doch es gibt begründete Hoffnung, dass sich das Blatt langsam wendet.

Der Atheismus der Französischen Revolution

Mittels zweier Weltmächte ließ Gott den vier Winden der Zerstörung Einhalt gebieten, bis die 144 000 versiegelt sind (Offenbarung 7,1-3). Die Verfolgermacht des päpstlichen Roms erhielt durch das aus der Französischen Revolution hervorgegangene napoleonische Frankreich 1798 eine tödliche Wunde (Offenbarung 13,3).

Mit der Französischen Revolution trat der Atheismus erstmals in politischer Form auf. Dreieinhalb Jahre war die Bibel völlig verboten (Offenbarung 11,7-10). Seit das Papsttum keinen Einfluss mehr auf die Staatspolitik hatte, brauchten Atheisten in Europa die katholische Kirche nicht mehr zu fürchten. Im Februar 1844 schließlich veröffentlichte Karl Marx seinen Gedanken »Religion ist Opium fürs Volk« in seiner Pariser Zeitschrift *Deutsch-Französische Jahrbücher*. Und im Oktober 1844 wurde Friedrich Nietzsche geboren, der 1882/1887 in seinem Buch *Die fröhliche Wissenschaft* verkündete: »Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!« Dass das Jahr 1844 auch für Darwins atheistische Evolutionstheorie ein wichtiges Jahr war, haben wir schon in der Einleitung zu diesem Kurs erwähnt.

Der politische Atheismus fand schließlich über den Kommunismus weltweit Verbreitung, kam aber mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 völlig überraschend an ein Ende. Selbst in China werden heute wieder Bibeln gedruckt.

Das Land der Religionsfreiheit

Die zweite bereits erwähnte Weltmacht aus der Erde, die USA (Offenbarung 13,11), boten den verfolgten europäischen freikirchlichen Protestanten eine Zuflucht. Die dort herrschende Religionsfreiheit sucht bis heute weltweit ihresgleichen. Seit dem Mauerfall sind die USA als einzige Weltmacht übrig geblieben. Doch die Offenbarung sagt voraus, dass sie sich freiwillig in den Dienst Roms stellen werden (Vers 12). Auf diese Weise würde auch seine Wunde wieder heilen (Vers 3). Damit tritt Rom in eine dritte und letzte Phase (Offenbarung 17,8.12-14). Erwarten Sie also in nicht allzu ferner Zukunft das Ende der Religionsfreiheit für sabbathhaltende Christen.

Das Finale

Der Fall der Berliner Mauer am 9.11.1989 läutete das Ende des Kalten Krieges ein. So wie 1798 kam auch hier ein Weltreich an sein Ende. (Einige erkennen hier den Südkönig aus Daniel 11,40 und das sechste Haupt aus Offenbarung 17,10.) Seitdem studieren Siebenten-Tags-Adventisten wieder verstärkt die Prophezeiungen. Denn ohne den Mauerfall hätten die Endzeitereignisse in Offenbarung 13 nicht ablaufen können.

Der Fall der New Yorker Türme am 11.9.2001 erfüllte eine Prophezeiung Ellen Whites: Auf Seite 11 ihres 9. Bandes der *Testimonies for the Church (Zeugnisse für die Gemeinde)* beginnt sie das Kapitel »Die letzte Krise«. Dort beschreibt sie ihre Vision über den Bau der New Yorker Wolkenkratzer und über die Hilflosigkeit der Feuerwehr bei deren Zerstörung. Dies hat das Interesse an ihren Prophezeiungen unter Siebenten-Tags-Adventisten neu geweckt.

Beide Ereignisse verbinden sich in diesem Bibelvers:

»Es kommt ein Tag des Gerichts von dem Herrn der Heerscharen über alles Stolze und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden ... über jeden

hohen Turm und über jede feste Mauer.« (Jesaja 2,12.15)

Wird die Adventbewegung nun wieder lebendig werden, Laodizea aus ihrem Schlaf erwachen? Werden die drei Engelsbotschaften wieder ganz aktuell und diesmal nicht mehr durch eine Wüstenwanderung des Gottesvolkes unterbrochen (4. Mose 14,33.34; Hebräer 3,17)? Werden Menschen wie Sie die Adventbotschaft in ihrer Tiefe begreifen und sich dieser Bewegung anschließen und ihr beim Aufwachen helfen?

Nachwort

Vieles in Daniel und Offenbarung konnten wir in diesem Intensivkurs nur anreißen. Wir hoffen aber, dass wir Ihnen die Prophezeiungen der Bibel damit nahe bringen konnten und der folgende Bibeltext auch ihnen wichtig wird: »Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.« (2. Petrus 1,19)
»Ich, Jesus ... bin ... der helle Morgenstern.« (Offenbarung 22,16) ■

Leserinformation

Dies ist die fünfte unserer themenbezogenen Ausgaben, von denen wir bis zu vier jährlich veröffentlichen möchten. Die anderen Ausgaben richten sich wie in den vergangenen Jahren weiterhin mit gemischten Themen an Leser mit Interesse am Leben, am Glauben und an der Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten. Der Herausgeber ist eine Privatorganisation, die von Laien dieser Freikirche gegründet wurde.

Wir möchten mit unseren Publikationen gerne über jegliche Grenzen hinweg alle erreichen, die sich durch unseren Dienst bereichert fühlen.

NEWSTARTCENTER

Hohenegg 2 • 79692 Raich
Tel.: (+49) 0 76 29 91 91 10
info@newstartcenter.de
www.newstartcenter.de



1844 leicht gemacht

Clifford Goldstein

Welche Bedeutung hat das Jahr 1844 für uns heute? Steht es wirklich in der Bibel? Ein Studium von Daniel 2 und 7-9.

118 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-900160-51-7
Top Life Center
Wegweiser Verlag Wien

DIE HERRLICHE ENTTÄUSCHUNG

Die herrliche Enttäuschung

C. Mervyn Maxwell

Das Jahr 1844, seine Berechnung, seine Geschichte, seine Auswirkungen

ca. 200 Seiten, Paperback

Vom selben Autor: *Sagt es der ganzen Welt*
Die Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten
414 Seiten, Hardcover, ISBN 3-900160-09-0



Der große Kampf

Ellen White

Ein eindrucksvoller Abriss der Kirchengeschichte des christlichen Abendlandes

736 Seiten, Paperback,
Wegweiser Verlag Wien,
ISBN 3-905008-62-9
oder 608 Seiten, Paperback,
Gihon Publishing



Radikale Veränderungen

Hans Heinz

Unsere Welt im Brennpunkt der Prophetie

120 Seiten, Paperback, ISBN 3-905008-25-4
Advent-Verlag Krattigen

Bibelstream

das Evangelium im Internet



Das kommende Reich

Daniel 2

Schauplatz Orient. Ein König, ein Traum, eine Statue und ein Stein, der sich in einen Berg verwandelt. Ein Prophet entschlüsselt die mysteriösen Symbole und enthüllt dadurch ein Stück Weltgeschichte, die gerade heute eine ungeahnte Aktualität entfaltet. Dabei entstehen Fragen nach dem Warum und Fragen nach dem Ausweg.

www.bibelstream.org

IN DIESEM HEFT ERWÄHNT:

- Auf der Suche nach der unsterblichen Seele
- Sehnsucht nach dem Paradies
- Denn am Sabbat darfst du ruhen

www.hoffnung-weltweit.de
dann auf Publikationen

Weitere Titel:

William Shea, *Das Buch Daniel*, Paperback, Advent-Verlag Lüneburg,
Teil 1, 176 Seiten, ISBN 3-8150-1281-3
Teil 2, 240 Seiten, ISBN 3-8150-1288-0